



A b e n d =

z e i t u n g.

103.

Freitag, am 29. April 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler (Fb. Hell).

Madame Lätitia.

Nach Edgar Quinet *) von Alfred Reumont.

Horch auf! dort in der Ebne seh' ich
'ne volle Alabaster-schaale!

Nein, nein! doch eine Reb' erspäh' ich,

Ein Adlernest im Morgenstrahle —

Auch das nicht! Es ist nicht die Rebe

Vermählt mit der Akazia,

Doch unter schwanenweißem Schleier

Ist es Madame Lätitia.

Der Rocken bebt in ihrer Hand

Und Thräne fällt auf Thräne nieder.

Es schmückt nicht mehr ein weiß Gewand,

Gold und Rubine ihre Glieder;

Im Staube wühlt der Fuß, es senkt

Zu Boden sich der Blick verzagt,

Die Spindel schnuret an ihrem Knie,

Da sie zu ihrem Gatten sagt:

In Trümmern liegt die Wohnung dort,

Nur Dornen blieben uns von Rosen!

Und unser Nam' ist nur ein Wort.

Die Töchter, ach, die mitgiftlosen,

Wer nimmt sie nun? Arm sind die Söhne:

Der klügste ist Napoleon —

Was wird aus dem? Vor Allen liebe

Ich ihn! — erwachsen ist er schon.

— Nicht zitternd würd' ein Diadem

Vor Herrschern halten seine Hand;

Wohlan, sagt mir, ist's euch genehm,

So wähl' ich ihm den Pagenstand.

— Kein Page mehr trägt Königs Botschaft

Zur Kön'gin: ihnen blieb im Schmerz

Ihr eig'nes Auge nur zum Weinen,

Zum Seufzen nur ihr eigen Herz.

So mag er Bull' und Inful tragen

Als Diakon dem Papste vor,

Er schreite dann an Feiertagen

Mit goldnem Rauchfaß hin zum Chor.

— Nein, nein, der Papst hat keine Bulle,

Kein Maulthier, keine Inful mehr;

Sein Dach umstürmen rauhe Winde,

Das Rauchfaß ist von Weihrauch leer.

So soll die See ihm Mutter seyn,

Der Sturm vertreten Vaters Stelle,

Ihn nehme als Matrosen ein

Das Schiff, gepeitschet von der Welle.

— Zu schnell verdrängt Wog' die Woge,

Aus ihren Mienen spricht nur Trug;

Die Meeres Fluth umkreis't kein Eiland,

Für solchen Schiffer groß genug!

Sein Aug' ist das des Mars im Forst,

Sein Herz schlägt rasch, stark ist sein Arm,

So werd' er Jäger in dem Forst,

Und jag' der Hirsch' und Gemsen Schwarm.

— Den schwachen Hirsch nicht, nicht die Gemse,

Die scheu von Klipp' zu Klippe flieht,

Doch Leoparden jagt er, Löwen,

Wie man gemalt auf Wappen sieht.

*) Aus dessen Gedichte: Napoléon.

Der Rocken sinkt ihr aus der Hand,
Die Thränen fließen auf den Sand,
Sie blickt hinaus auf's ferne Meer,
Und auch die Spindel geht nicht mehr.

Zeitschriften = Musterung.

XV.

Im

Phönix

beginnen mit Nr. 58 Kritische Studien von Carové, die aus höherem Standpunkte manches Anziehende besprechen. Die fortgesetzten Bruchstücke von Friedr. Rückert sind eben so viele Perlen, und die reinste Gesinnung wie die tiefste Ansicht der Faden, an dem sie aufgereiht sind. Ein Gedicht von Nicol. Lenau, das Lied vom armen Finken, ist wehmüthig und tief erschütternd, furchtbar ergreifend aber die seidene Schnur von Ferd. Freiligrath. Dieser Dichter hat eine Kraft in der Diction und eine Gewalt in seinen Schilderungen, die ihn höchst vortheilhaft auszeichnen, mögen sie ihn auch manchmal ein wenig zu weit fortreißen.

Es freut uns, in der

Zeitung für die elegante Welt

Nr. 68 flg. wieder etwas von A. Wendt in Göttingen zu lesen, sollte es auch nur eine geistreiche Beschreibung eines Delbildes von Karl Osterley seyn, wobei über jenen trefflichen Künstler manches Biographische. Dagegen hat der Einsender des Artikels aus Dresden das Ding gesehen, was nicht ist, und bloß aus seiner Idee heraus sich construirt.

Der

Romet

beschenkt uns mit einer historischen Erzählung von Caroline Leonhardt, Maria, Herzogin von Baiern. Ein freilich schon oft behandelter Stoff, der jedoch unter weiblicher Hand leicht neue Ansichten gewähren kann. Worosdar's Berichte aus dem Monde, die recht eigentlich in den Lustballon gehören, versprechen guten Humor.

Die Jagdparthie bei Algier in Nr. 77 flg.
des Morgenblattes

ist lebendig geschildert und neu in der Erscheinung. Aus dem Werke des Engländer Power sind amerikanische Skizzen ausgezogen und eben so das allgemein anziehende aus Arago's physikalischen Instructionen, nur war der Ausfall auf die französische Poesie im kurzen Vorworte dazu unnöthig, denn „ein Opiumsrausch eines nüchternen Kopfs“ ist doch wahrhaft, nicht alles,

was sie hervorbrachte! Die Gedichte von Adolph Stöber sind voll tief religiöser Gesinnung und eben so neu in Bild wie reich an Gefühl. Die beiden Literaturblätter beurtheilen nicht weniger als achtzehn neue historische Romane.

Im

Gesellschafter Nr. 58 flg.

erhalten wir Scenen aus Raupach's Lustspiele: der Narr seiner Freiheit. Das Ganze, recht gern! aber bloße Scenen! wozu sollen die helfen? Ein Urtheil kann man aus Bruchstücken eines dramatischen Werkes nicht fällen. Die Beschreibung der Hungersnoth in Mysore, Nr. 59 ist erschütternd.

Ward, wie erwähnt, früher in der

Mitternachtzeitung

die Charakteristik dreier der neuesten bedeutendsten Lustspiel-dichter ausgestellt, so folgt jetzt Nr. 61 eine ähnliche von drei Tragöden: Julius Rosen, H. König und S. Wiese mit gerechter Würdigung. Von dem Erstern beginnt auch ein Cyclus von Gedichten mit der Ueberschrift Vision. Das erste, der Kirchhof, giebt ganz die Lebendigkeit der Phantasie dieses in Naturfülle überströmenden Dichters kund, aber läßt doch bedauern, daß der Gegenstand zu gräßlich gewählt ist. Das Vorwort zu der Novelle: der Verfluchte, läßt Besonnenes wie Dieses erwarten, und wir wollen sehen, wie der, bis jetzt ungenannte, Verfasser sein Versprechen löst. Die Notizen sind in den vorliegenden Stücken nicht ganz glücklich gewählt.

Der Scherz im

Berliner Conversationsblatte Nr. 42 flg.

mit dem Manuscriptenfunde aus dem Jahre 4001 ist nicht neu und hätte wohl noch treffender können durchgeführt werden. Mit Vergnügen sieht man dem Erscheinen der Uebersetzung der Shakespeareschen Sonette durch Regis, wovon Proben mitgetheilt werden, entgegen.

Jh. Hell.

Schmetterlinge und Bienen.

— In Paris will man nichts halb thun, also nichts halb lügen. So eben lese ich, daß eine Buchhandlung „une publication complete des Decouvertes de Sir John Herschel dans le ciel austral et dans la lune“ ankündigt; in acht Kapiteln dieses Werkchens befinden sich: Die Dedication an den König von England, eine Voranzeige, eine Vorrede vom Uebersetzer, ein astronomisches Fragment, eine Beschreibung der Heirathsceremonien — im

Monde wahrscheinlich, — etwas Politik und Mordgeschichte, Cultus und Religion und ein Bündelchen Mondharmonieen.

— Es wäre jetzt an der Zeit Mondromane, Mondreisen, Mondraubgeschichten, Mondrevolutionen zu publiciren. Der Mond müßte gar ein arger Tropf und ein schlechter Trabant der Erde seyn, wenn er nicht sein Paris und seinen Kobespierre und Fieschi hätte.

— Die periodische Presse ist seit einiger Zeit damit beschäftigt, den Urquell der Mondlügen zu erforschen. Die Franzosen sagen die Deutschen, die Deutschen die Engländer, die Engländer die Amerikaner hätten uns einen Bären anbieten wollen. Ohne Zweifel ist die Broschüre aus dem Monde gefallen.

— Die Königin von Spanien hat die Klöster allesamt aufgehoben und insbesondere die Nonnen, die noch nicht über vierzig Jahre alt sind, zum Liberalismus aufgefordert. Unterdeß hat der Prätendent Don Carlos in England Juden und Christen gefunden, die neue Millionen an seine Dominikaner wagten.

— Der Carnaval und die Constitution sind in Madrid mit vielem Glanz gefeiert worden. Der mit Miß Smitson flüchtige Prinz von Syrakus ist eben zur rechten Zeit in Castilien angelangt.

— Nachdem die Herzogin von Berry in Frankreich ihre Tragicomödie beendet, hat sich der Bruder des Königs beider Sicilien mit einer Donna del Lago auf Reisen begeben.

— Lafayette sagte vor fünf Jahren: la liberté fera le tour du monde. Odilon Barot antwortete: C'est vrai, mais dieu soit combien de temps elle mettera.

— Scribe ist so ganz Diplomat geworden, daß die Pariser Publicisten ihn nach St. Petersburg reisen lassen, um daselbst — das théâtre de gymnase neu aufzulegen. Warum giebt aber auch dieser Baudevillist-Millionär seiner Muse noch nicht Feierabend, um jugendlichen Talenten Gelegenheit zu Geld und Ruhm zu lassen?

— Das entsetzliche Unglück, welches der Brand des Carnivaltheaters in Petersburg herbeiführte, könnte alle Tage in mehreren polizeiwidrigen ähnlichen Lokalen des Continents wiederholt werden. Wenigstens ein Dritteltheil der Pariser Baudevilletheater, und darunter speziell das des Palaisroyal und der Chartrestraße, sind sogenannte brillante Breterbuden, aus denen man sich nicht flüchten kann.

— Die Geliebte des Königsmörders Fieschi, nachdem sie in Paris auf dem Börsenplatze einem Kaffewirth als Comtoirdame zur Anziehung der Gäste diente und eines Abends das Unglück hatte, von einem enthusiastischen, aber nervenschwachen Verehrer mit einer Tasse beworfen zu werden, hat plötzlich die Post nach London genommen. Das Glück dieser Frau ist ohne Zweifel gemacht in England.

U n T h e k l a *).

Ich ging am Elbstrand, sah aus frischen Saaten
die Lerche in des Aethers Bläue bringen;
ergötzlich war ihr wunderlieblich Singen,
auch konnt' ich leicht den Gegenstand errathen:
Alhambra's Schwestern, Blumen, Ritterthaten
und Sänger, die nach Immortellen ringen! **)

Dann, leider, strengt sie rüstig an die Schwingen,
entflieht — wohin? — Ins Grenzland der Sarmaten.

Doch ist dieß Lied am Elbbord nicht verschollen
wie Lerchenlied sonst mit dem Lenz verschwindet;
es überdauert Bülbül's Melodieen ***).

Wo die Natur im Sang, dem seelenvollen,
auch mit der Kunst im Wohl laut sich verbindet,
Wird Thekla = Gul die Herzen an sich ziehen.

Arthur vom Nordstern.

Neues Parlamenthaus in London.

Der höchste Preis von 1500 Pfund Sterling für den besten Plan zu dem neuen Parlamentshause ist E. Barry zu erkannt worden, und die andern drei Preise, jeder von 500 Pfund, J. C. Buckle, David Hamilton und William Railton.

Q.

*) Gedichte von Thekla. Leipzig, bei Leo. 1835.

**) M. s. daselbst: die Schwestern von Alhambra; Romanzen = Cyclus. Blumen, S. X des Inhaltsverzeichnis. Ritterthaten, S. 102. Der stumme Ritter, Adelbert, der Sprung vom Kynast, S. 1., die Schatten der Sänger.

***) M. s. Gul und Bülbül; das ist: Rose und Nachtigall, von Fasli, ein romantisches Gedicht, türkisch herausgegeben und deutsch übersetzt von Joseph von Hammer. Pesth und Leipzig, bei Hartleben. 1834.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz = Nachrichten.

Aus Schwerin im Mecklenburgischen.

[Beschluss.]

Im Lustspiel verunglückt Hr. Siphart Vieles und im ernstern Drama würde er gewiß Besseres leisten, wenn er seine angeborenen Fähigkeiten besser zu erwägen und kunstgerechter auszubilden verstände. Hr. Siphart ist noch jung und kann, wenn er nur ernstlich will, noch die rechte Bahn gewinnen. Sein Don Carlos hatte unter andern Momente, welchen nur lobende Anerkennung gezollt werden kann. Ich hoffe, er wird sich nicht von der Menge verführen lassen und namentlich mir, der ich seine Talente durchaus nicht verkenne, keine böswilligen Absichten unterlegen. Hr. Beckmann ist im komischen Fache beschäftigt und außerdem einer unserer brauchbarsten Schauspieler. Ein Mehreres über ihn zu sagen, verbietet mir der Umstand, daß er jüngst sich so sehr an der Kritik, die ihn oftmals fast verhätschelte, veründigte. Man würde besonders mich für partiell halten, wenn ich die Fehler und Mißbräuche rügen wollte, die er sich schon so oft im Extremem zu Schulden kommen ließ. Hierin wurde er erst vor Kurzem so persönlich, daß das sonst so lammfromme Publikum, dessen Liebling er früher war, laute Zeichen des Mißfallens zu erkennen gab, ohne daß Hr. Beckmann es für gut fand, sich zu entschuldigen. Ich wiederhole es nochmals, daß ich, ohne Partei zu ergreifen, mich nicht weiter hierüber aussprechen darf, behauere es aber feierlichst, daß ich ihm in der Zukunft deshalb nichts nachtragen werde. Hr. Schmale's gute Leistungen im Feinkomischen bespreche ich nächstens. Ueber das Rollenfach der übrigen engagirten Helden und Liebhaber vermochte ich bisher noch nicht ganz in's Klare zu kommen. Ich kann nur so viel sagen, daß sie alle nach der Möglichkeit spielen; ein Weiteres über sie zu referiren, dürfte eben nicht dienlich seyn. Ich kann aber nicht umhin, die Mad. Schmidt anzuführen, die ich noch von der alten Garbe her recht lieb gewonnen habe, weil sie, die hier schon vor vielen Jahren austrat, ihre Anstandsamen mit Anstand und Kunst-einsicht giebt und überhaupt jener guten Zeit angehört, wo das intellectuelle Vermögen der Priesterinnen Thaliens noch mehr galt, als heut zu Tage die bloße Larve. Auch Hr. Hartmann, der im Fache der Naturburschen vermittelst seiner fleißigen Anstrengung oft so Gutes leistet, darf ich hier nicht übergehen. Man ist jetzt so schon genugsam gewöhnt, auf die Berichte der Theaterrecensenten nur kleines Gewicht zu legen, was aber wohl mehr die bestallten Lobhudler, als die unbefangenen, aber eben deshalb auch unglücklichen Beurtheiler verschuldet haben mögen.

Hr. Krüger aus Berlin, der seine Künstlerlaufbahn vor vielen Jahren hier eröffnete, gastirte im Februar bei uns und erwarb sich zu den alten, noch viele neue Freunde. Ich kann seine Darstellung des Hamlet besonders lobend hervorheben; zunächst ärtete er als Friedrich der II. in Raupach's gleichnamiger Tragödie vielen Beifall ein. Nach ihm besuchte uns Dem. Wantuch von Hamburg und eröffnete einen Cyclus von Gastvorstellungen, die es uns erst recht schmerzhaft empfinden ließen, welche Mängel unser Damenpersonal hat. Dem. Wantuch ist eine sehr routinirte Schauspielerin, die nicht bloß lernt und spielt, sondern auch denkt und schafft. Das Lustspiel ist aber vornämlich die Sphäre, welcher sie angehört und in welcher sie Vorzügliches, zuweilen sogar Ausgezeichnetes leistet. — Hr. Professor W. Vogel, der bekannte dramatische Dichter, welcher jetzt in unserer Mitte lebt, erfreute uns vor einigen Tagen durch sein neuestes Lustspiel:

„Witzigungen, oder wie fesselt man die Gefangenen?“ das durchweg gut gehalten, mit bühnenrechten Situationen versehen und ganz geeignet ist, das Interesse von Anfang bis zu Ende zu erhalten. Es ist eine gesunde Pflanze unter dem Unkraut auf dem Felde des heutigen Lustspiels und wird gewiß auch auf anderen Bühnen, denen es sehr zu empfehlen ist, Glück machen. Dem Verfasser wurde nach der ersten Aufführung die wohlverdiente Ehre des Hervorrufens zu Theil.

Intendanten unserer Hofbühne sind die Herren Cammerdirector von Flotow und Hofrath Jöllner.

Paris, den 16. April 1836.

Aegyptisches.

Der Obelisk von Luxor, der eigentlich dazu bestimmt war, die französische Zeit der Bewegung zu verherrlichen, hat sich gerade zu bewegen angefangen, nachdem alle Welt ruhig und still geworden. Gestern begab ich mich über den Concordiaplag in die elysäischen Felder, um daselbst die Nachzügler der diesjährigen Longchampparade in ihren Tilbury's und Bertinen zu bewundern — an den Ostertagen hatte der regnerische Zeus die fashionable Mode verschreucht — siehe, da war der Strand vor der Deputirtenkammer und dem Hause des ehrenfesten Präsidenten der Repräsentation so ganz besät mit Menschen, daß die kolossalen Statuen der Brücke, die wie die Apostel der historischen Vorzeit des Landes dort prangen, nur eben noch wie heidnische Götzenbilder bei einer Prozession über den Köpfen emporragten. Zwei hohe Gerüste mit Stampfträdern waren in Bewegung und ein dumpfes Gemurmel und Gestöhn drang aus des Hauses Mitte, Sisyphus Höllearbeit fünfshundert Schritte weit verkündend.

Und ein ungeheures, Gebäude ähnlisches Wesen, angehan mit großen hölzernen Kleidern, eisernen Ringen und härenen schwarzgetheerten Untertauen, eine Kirchturmlange, dicknäsige und spitzzüngige, granitene Schlange rutschte langsam, langsam auf ihrem grauweißen Bauche den Quai hinauf, männiglich zuseufzend: „So wie ihr mich da seht, hab' ich weiland am Nil gekrochen und hoch das Haupt in die Lüfte getragen. Psammethich und Sesostris waren meine Könige, Isis und Osiris meine Götter.“

Es war gewiß das erste und vielleicht das letzte Mal in meinem Leben, daß ich eine steinerne Masse, einen Block von Abissinien, der achtzig Fuß lang und acht Fuß dick, folglich etwa 5000 Kubikfuß stark und 500000 Pfund schwer ist, mit Hilfe der architektonischen Hebel und Winden fortwälzen und einen Hügel hinanziehen sah. Die Gewalt, die dazu gehörte, ist fast unberechenbar, und nur dann kann man sich die einfache Einrichtung, die sie hervorrief, erklären, wenn man sieht, daß der Architekt — Lebas — einen eigens construirten eichenstämmigen horizontalen und doppelt gebrochenen Schlitten von der Seine bis zur Höhe der Terrasse legte und den Widerstand, das heißt die Kolbenwinden zum An- und Aufziehen, auf denselben und rückwirkend auf den Obelisk selbst basirte. Zwei hundert Artilleristen, welche zu beiden Seiten in sechs Kreisrädern die Laue aufwanden und einige Dugend Eisenschienen zur Verhütung des Abgleitens von den Schienen, da haben Sie den ganzen Apparat. Die Welt wollte ich damit, wie Archimedes sagt, aus ihren Angeln reißen, wenn ich nur eine andere Welt dazu als Rückenhalter hätte.

(Der Beschluss folgt.)